

VORBILDER ORNAMENTALER KUNST

DER ITALIENISCHEN SCHULEN

DES FÜNFZEHNEN BIS ANFANG DES SIEBENZEHNEN JAHRHUNDERTS.

ZUM ERSTENMAL VERÖFFENTLICHT

DURCH

LUDWIG GRÜNER,

VERFASSER UND HERAUSGEBER DER PLANETEN DER CHIGI-KAPELLE, DER BIBEL RAPHAELS IN DEN LOGEN DES VATICANS, DER FRESKEN IN VILLA MAGLIANA, DER BASRELIEFS AM DOME ZU ORVIETO, DER „CHURCHES AND PALACES IN ITALY“, „SPECIMENS OF ORNAMENTAL ART“, SCAFFALE DI ST^a M^a DELLE GRAZIE IN MAILAND UND ANDERER WERKE.

Lieferung I
Die Intarsien der Familie Fantoni

LIEFERUNG II.

DIE CANTORIA DER SIXTINISCHEN CAPELLE IM VATICAN.

je

SIEBEN TAFELN IN FOLIO.

LEIPZIG,

ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG.

Die Intarsien der Familie Fantoni

im Santuario di San Martino zu Alzano Maggiore bei Bergamo.

Die Kirche von St. Martino in Alzano verdankt ihre Gründung, wie so viele aus jener Zeit stammenden Gotteshäuser, der Dankbarkeit der vereinten Bergamasker für die Erlösung von der furchtbaren Pest, welche jene Gegenden im Jahre 1630 entvölkert hatte.

Die grosse Kirche, auf einer Anhöhe gelegen, erhebt sich am Eingang der Valle Seriana superiore in dem Flecken Alzano maggiore, kaum eine Stunde Wegs von Bergamo entfernt. Eine gute, nicht uninteressante Strasse, auf welcher der hohe Thurm „Torre Boldone“ eine überraschende Abwechslung bildet, führt nach diesem anmuthig gelegenen Ort, und die Kirche selbst bietet, abgesehen von den eingelegten Holzarbeiten die uns hier beschäftigen sollen, reichlichen Ersatz für diesen Ausflug von Bergamo, denn sie enthält an älteren Gemälden ein wahres Kunstwerk des Lorenzo Lotto, das Martyrium des Petrus von Verona, welcher als S. Pietro Martire eine allgemeine Verehrung selbst ausserhalb der Lombardei geniesst, und in der Capelle „del S. Rosario“ ein Prachtwerk des Jacopo Tintoretto, den kolossalen St. Christoph, mit den Donatoren zu seinen Füssen.

Von neueren Künstlern sind hier Andrea Appiani, Vincenzo Camuccini und Giov. Batt. dell' Era durch beachtenswerthe Werke vertreten. Von Appiani finden wir Rebecca am Brunnen, sein bestes aber kaltlassendes Oelbild, von dem classischen Camuccini „Judith mit dem Haupt des Holofernes“, von dem jung gestorbenen dell' Era „Esther vor Ahasverus.“

Ausser diesen Malereien enthält die Kirche noch andere Fresco- und Oelmalereien des Giov. Paolo Cavagna, des würdigen Schülers des Moron d'Albino, sowie nicht unverdienstliche Werke in Marmor, und Mosaiken in edlen Steinen.

Aber alle diese Dinge haben jetzt ebensowenig unsere Aufmerksamkeit zu beschäftigen, als die unzähligen älteren Holzschnitzereien, die von der Familie Fantoni herrühren, welche fast 300 Jahr hindurch in Robetta ihren Sitz und ihre Werkstätten hatte und von da aus Bergamo und dessen Umgegend mit Erzeugnissen ihrer Kunstthätigkeit bereicherte. Die Nachrichten über diese Familie reichen zwar bis auf 1460 zurück, wenn Bartolino Fantoni in Holz schnitzte, die Intarsien aber, mit welchen wir uns hier zu beschäftigen haben, gehören einer späteren Generation dieser Familie an, indem um 1630 Graziano di Donato Andrea sich durch eine entwickeltere Kunstfertigkeit hervorthat.

Dieser Graziano hatte vier Söhne: Andrea, Donato, Gianbattista und Giovanni; von diesen bewies Andrea den meisten Beruf zur Kunst und deshalb schickte ihn sein Vater erst zu einem geschickten Holzbildhauer nach Tirano in Valle Tellina, dessen Namen uns nicht erhalten worden ist, und bald darauf zu Pietro Ramus in Brescia, der sich zu jener Zeit eines nicht unbedeutenden Rufs erfreute.

Andrea, 1659 geboren, war mit einem reichen Genius für die Kunst begabt, er besass Geist, Erfindungskraft, Leichtigkeit in der Auffassung und Schmelzigkeit in der Ausführung. Nach seiner Rückkehr von Brescia wurde er der Lehrer seiner Brüder, die ihm bei allen seinen mannigfaltigen Arbeiten zur Seite standen. Dabei war Andrea als Architect thätig, arbeitete in Marmor, und seine in Elfenbein geschnitzten Crucifixe wurden weit und breit gesucht, sowie er unstreitig alle zu seiner Zeit lebenden Künstler in den eingelegten Holzmosaiken übertraf.

Obleich seine Arbeiten mehr oder weniger den Charakter der Zeit tragen, so kam ihnen dennoch eine Originalität der Erfindung, das Verdienst der Kenntniss und der sorgfältigen Ausführung nicht abgesprochen werden. Selbst aus dieser späteren Epoche finden sich sehr beachtenswerthe Arbeiten, mit einer deren vorzüglicheren wir uns hier beschäftigen, die wohl nur wegen ihrer Abgelegenheit von der Heerstrasse so ginzlich mit Schweigen übergangen wurde.

Es sind diese Intarsien zum Gegenstand des ersten Heftes eines Werks gewählt

The „Intarsie“ of the family Fantoni

in the Santuario di San Martino at Alzano maggiore near Bergamo.

The church of San Martino at Alzano owes its origin as many other churches of that period to the gratitude of the inhabitants of the province of Bergamo after their deliverance from the dreadful plague, which had depopulated these regions in the year 1630.

This large church, built on a hill, is situated at the entrance into the „Valle Seriana superiore“, in the borough of Alzano maggiore, scarcely an hour's distance from Bergamo. A high tower, the „Torre Boldone“ affords a surprising alternation of the wellkept and interesting road leading to this charmingly situated place; but the traveller will find himself more amply rewarded for this short excursion by the said church itself, for independently of the inlaid woodwork, which will chiefly occupy our attention, it contains among some pictures by old masters a fine work by Lorenzo Lotto, representing the martyrdom of Peter of Verona, well known far beyond Lombardy by the name of S. Pietro Martire, and in the chapel of S. Rosario a splendid painting by Jacopo Tintoretto, a colossal representation of S. Christopher with the Donatores kneeling at his feet. Modern painters are likewise represented here by some fine works of Andrea Appiani, Vincenzo Camuccini and Chio-Batt. dell' Era. The work of Appiani is a „Rebecca at the well“, his best work in oil, but it is not very captivating; a „Judith with the head of Holofernes“ is the work of the classical Camuccini, and dell' Era, who died in his youth, is the painter of „Esther and Ahasverus“. Besides these pictures the church of San Martino contains other frescoes in oil by Giov. Paolo Cavagna, the worthy pupil of Moron d'Albino, and some meritorious sculptures in marble, as well as mosaics and works in precious stones.

All this however does not attract our attention now, nor can we give more than a passing notice to the numerous older works in carved wood by that family Fantoni, who lived at Robetta and worked there during nearly 300 years, enriching Bergamo and the surrounding districts with the productions of their art and industry.

Although the accounts of this family reach as far back as to the year 1460, at which time Bartolino Fantoni carved in wood, the Intarsie however, which are the object of our present illustration, are the work of a later generation of the same family. Graziano di Donato Andrea is the artist, who first deserves notice here; he was conspicuous for his consummate artistic skill about the year 1630, and had four sons: Andrea, Donato, Gianbattista and Giovanni. Among these Andrea displayed most talent for art and he was therefore sent by his father to be taught by a skillful woodcarver at Tirano in the Valle Tellina, whose name is not mentioned and whom he quitted to repair to Brescia to Pietro Ramus, who at that period enjoyed a high reputation for his art.

Andrea, who was born in the year 1659, was gifted with a high genius for art; he combined a great talent for invention with facility and quickness of apprehension with swiftness of execution. After his return from Brescia he became the teacher of his brothers, who afterwards assisted him in all his numerous and varied works; for Andrea worked not only as an architect, but also as a sculptor in marble and ivory and his carved crucifixes were in great request far and near, while he at the same time far surpassed all contemporary artists in his works of inlaid wood-mosaic. Although his works bear more or less the character of his time, a certain originality, the knowledge of form and carefulness of execution must be acknowledged as an undeniable feature of his productions. Some works even of this late epoch are therefore in a high degree worthy of notice. We shall note a principal one of them, which only on account of the remote situation of Alzano has been hitherto completely overlooked.

The representation of these „Intarsie“ has been selected for the contents of the

worden, welches als eine Folge des von mir früher auf Kosten der Englischen Regierung unter dem Titel „Specimens of ornamental Art“ herausgegebenen Werkes, das sich einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen hatte, dienen kann.

Wenn sich diese eingelegten Arbeiten nicht mit denen der grossen Meister des 15. Jahrhunderts messen können, so ist doch ihre Anordnung und architectonische Eintheilung durchgängig gut, die Details sind mannigfaltig und originell, und bieten Motive zu unzähligen Variationen.

Nach dem Tode des Vaters, welcher seine Kunst für die erste Sacristey dieses Santuario verwendet hatte, übernahm Andrea mit Hilfe seiner Brüder die Ausschmückung der Zweiten und der Thüren zwischen der ersten und dritten Sacristey, an welcher letzteren sich besonders geschmackvolle Ornamente befinden, die später Stoff zu einem Anhang geben dürften.

Von dem Schnitzwerk, durch welches alle die eingelegten Arbeiten verbunden sind, ist für jetzt nur dasjenige gegeben, welches das erste Blatt enthält; es ist von denselben Künstlern und von gleichem Werth.

Beschreibung der Tafeln.

Tafel I. bietet zwei Abtheilungen der aus dreissig solcher bestehenden Wandfläche in ihrer Gesamtwirkung.

Es ist dies in seinen Haupttheilen eine Aufstellung corinthischer Ordnung; die reichen, eingelegten Arbeiten, welche den Hauptgegenstand unserer Illustration bilden, sind mit theils halb theils ganz erhabenen Schnitzwerken eingefasst und gekrönt.

Die Verhältnisse des Ganzen sind glückliche; die Hauptbilder in der Mitte einer jeden Abtheilung sind in farbigen und gefärbten Holzgattungen ausgeführt und stellen Scenen aus dem neuen Testament dar, und zwar hier in den zwei ersten Abtheilungen die Geburt Christi und die Verkündigung an die Hirten. Die historischen Compositionen sind von dreifachen geschnitzten Rahmen umfasst, welche die ganze Fläche zwischen den Pilastern einnehmen. Die Pilaster selbst, ihre Plinthen und der Fries im Gebälk enthalten dann die grösste Mannigfaltigkeit anmuthiger und neuer Ornamente in künstlich zusammen gefügtem Holz verschiedener Grade von Dunkelheit.

Wie es bei den besten Meistern dieser Intarsiakunst vorkommt, wo die eingelegte Arbeit durch Schnitzwerk verbunden ist, so sind auch hier die Holzsculpturen, besonders die Krönung, in einem grösseren Massstabe gehalten und haben ihren Charakter nach nichts mit der Bestimmung der Schränke gemein; im Gegentheil sind sie recht oft profan, und die Schilder in der Mitte jeder geschnitzten Krönung sind mit niedlichen Landschaften in Tarsia geziert.

Auffallend ist es, dass die Behältnisse, in welchen die Kirchengesetze aufbewahrt werden, und welche zugleich als Sitze dienen, mit Ausnahme einiger gegliederter Leisten ohne alle Verzierung geblieben sind. Vor dem Ganzen läuft eine circa 6 Zoll hohe Stufe als Schemel unter den Bänken hin.

Die Tafeln II—VII enthalten Details, für deren Anwendung die erste Tafel volle Auskunft gibt.

first number of a work, which may be considered as a continuation of the „*Specimens of ornamental Art*“ (London 1851), a work, which was published at the expense of the British Government, and has met with a most favorable reception.

These inlaid works must not be compared to those of the great masters of the 15th century, but as I said before, their conception and architectural arrangement are thoroughly good, the details are various and original and may furnish models for numberless variations.

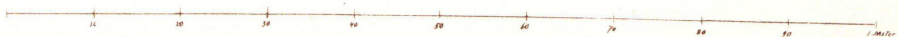
After the death of his father, who has decorated the 1st Sacristy of the Santuario di San Martino, Andrea and his brothers undertook to adorn the second and the doors between the 1st and 3^d vestries. The ornaments of the latter are remarkably tasteful and might well form the contents of an appendix to this work. Of the carvings, by which the inlaid works are connected, only those met with on Plate I of our illustrations are reproduced now; they are by the same artist and of an equal artistic merit.

Description of the Plates.

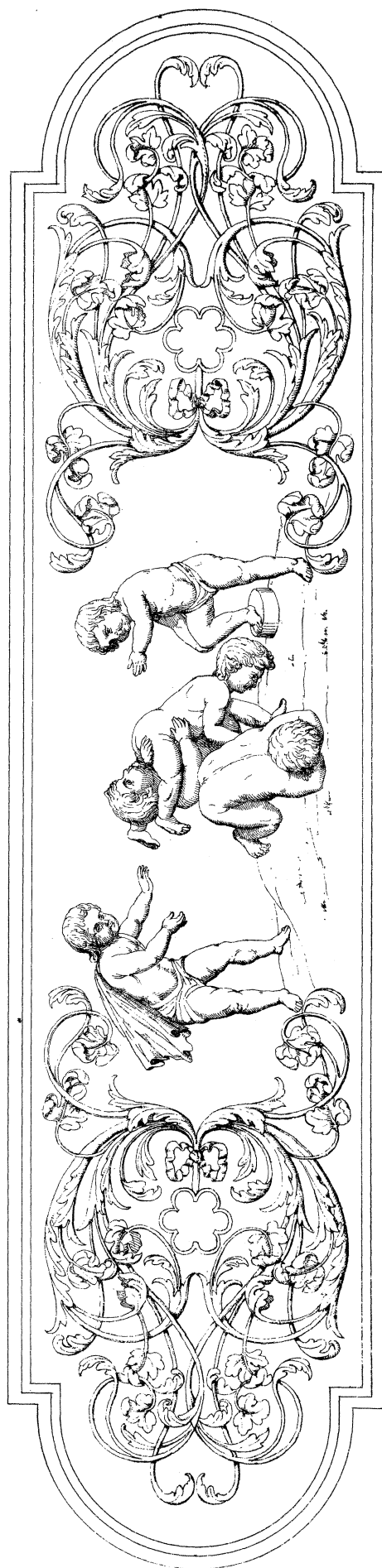
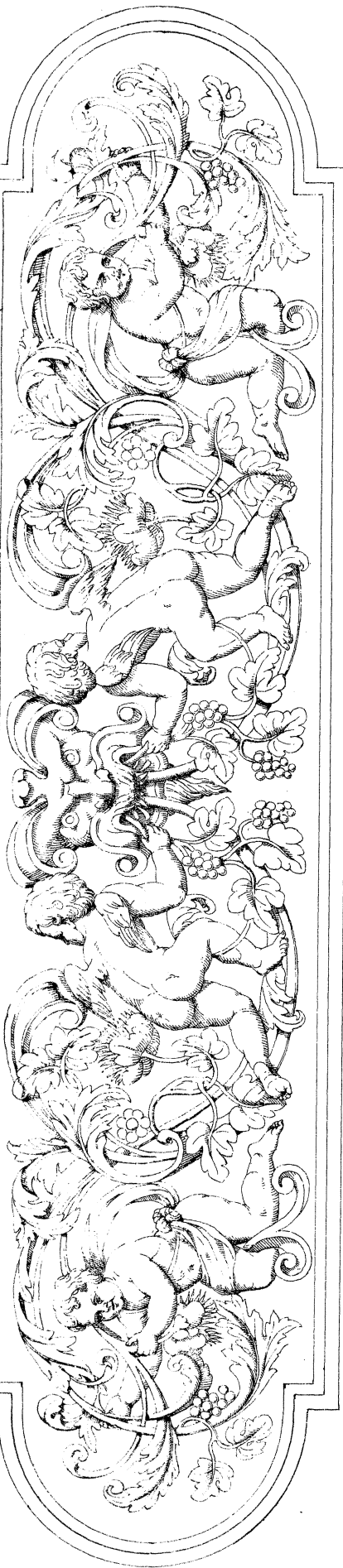
Plate I contains two of the thirty divisions covering the wall, in their total effect. They are in their principal parts in corinthian order, and all the rich inlaid works forming the greatest part of our illustrations are bordered and crowned by carvings in alto and basso relievo. The proportions of the whole are very good, the pictures in each division are executed in coloured and dyed woods and represent scenes from the New Testament; the two first compositions being a representation of the Nativity of our Lord and the heavenly Message to the Shepherds. The historical compositions are enclosed by threefold carved frames, which fill out the whole space between the pilasters. The pilasters themselves, their plinths as well as the frieze in the architrave contain a great variety of new and interesting ornaments, composed of wood of different shades, masterly joined. As it is the case with the best masters of this Intarsia-art, where the inlaid portions are bordered and joined together by carvings, these wood-sculptures are here likewise on a larger scale than the ornaments in the Intarsia, and their character is not in keeping with the use of the shrines, on the contrary they are often of a profane character and the little shields in the centre of each carved top-piece are mostly decorated with pretty little landscapes in Tarsia.

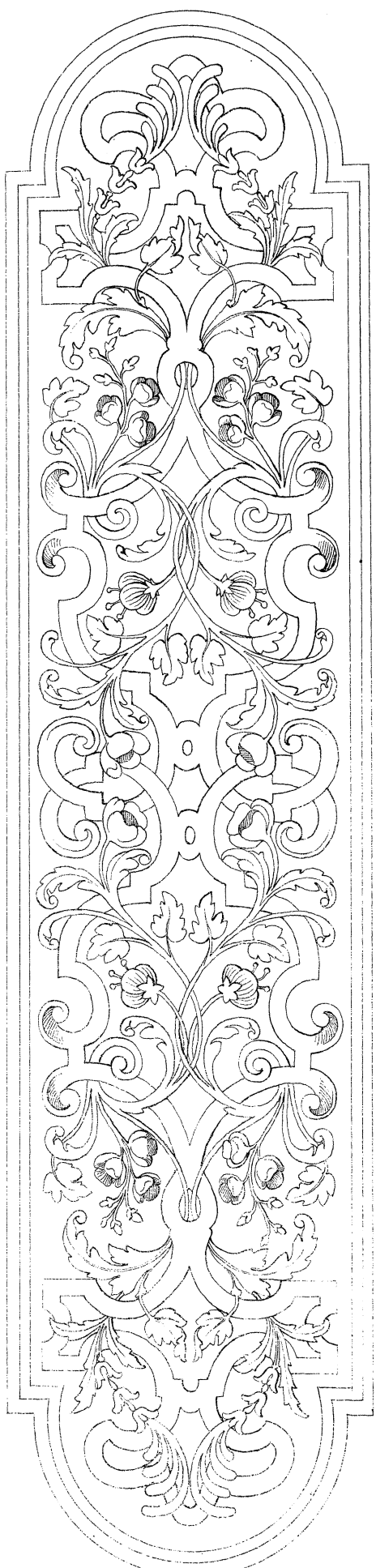
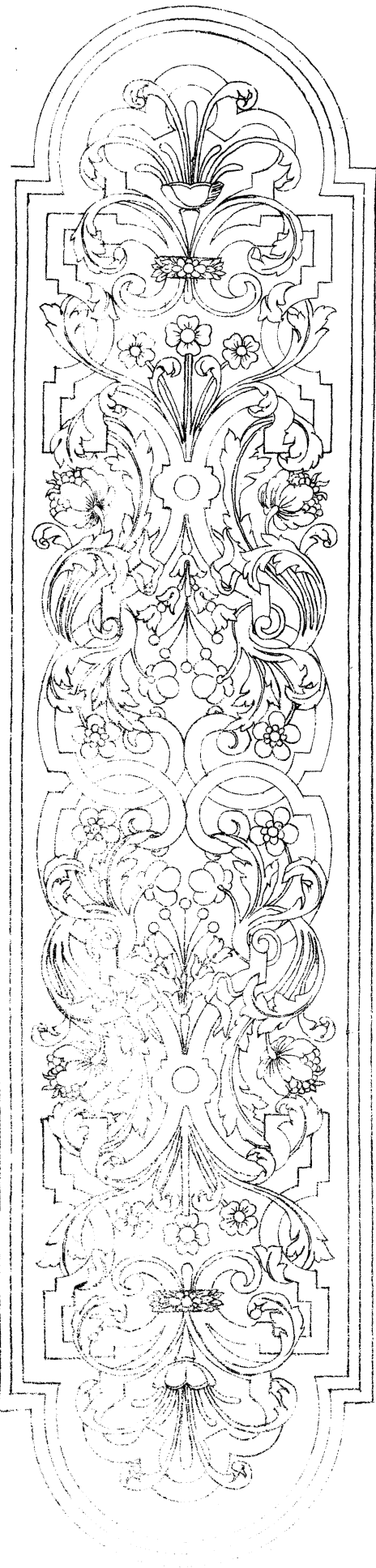
It is remarkable that the chests, in which the sacred vessels are kept, and which serve for seats at the same time, should have been left without any attempt of an ornament, with the exception of some listels in relief. A step, six inches in height, forming a footstool, is before these benches.

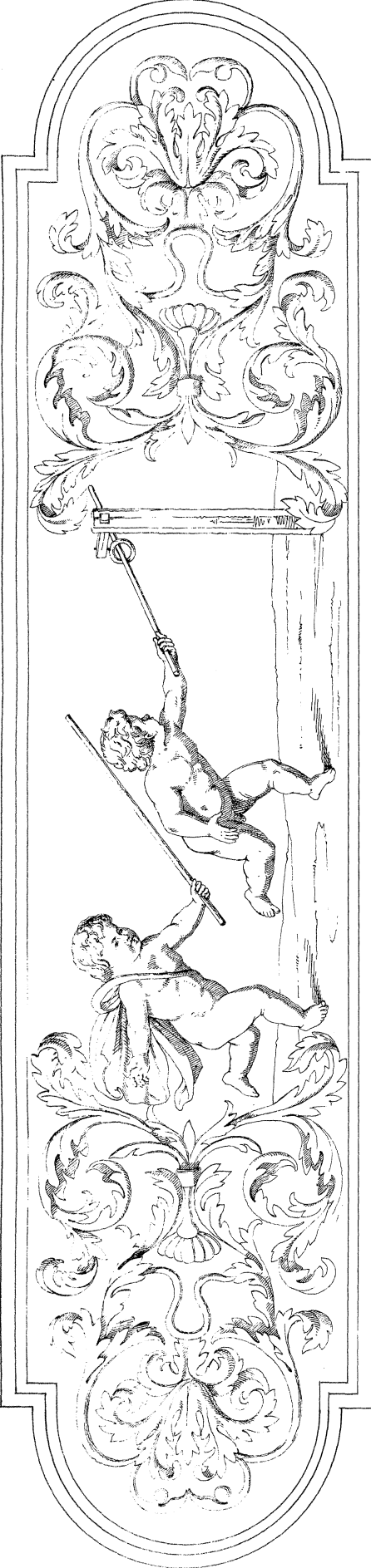
(Plates II—VII. contain details of which the application is shown on plate I.)



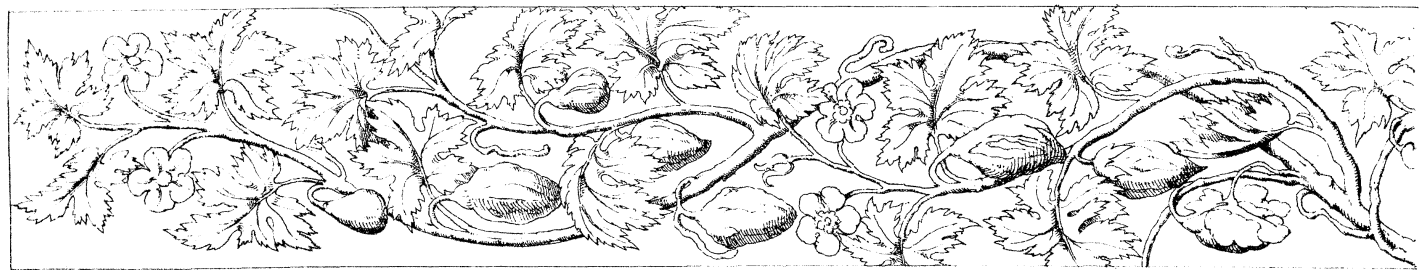
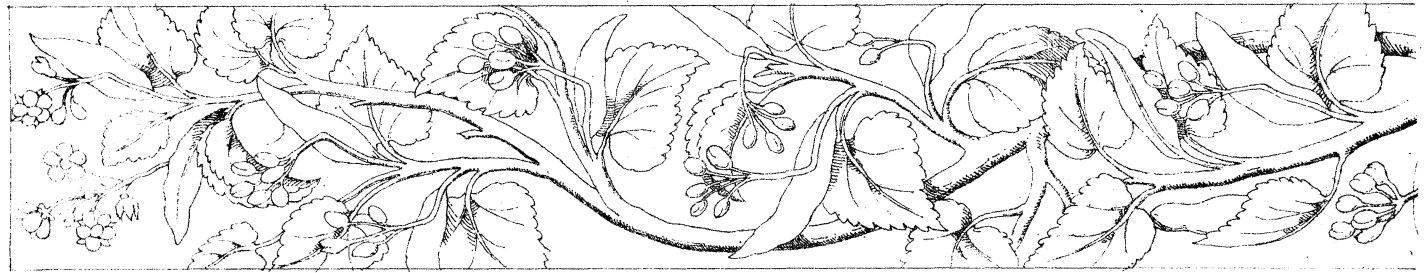
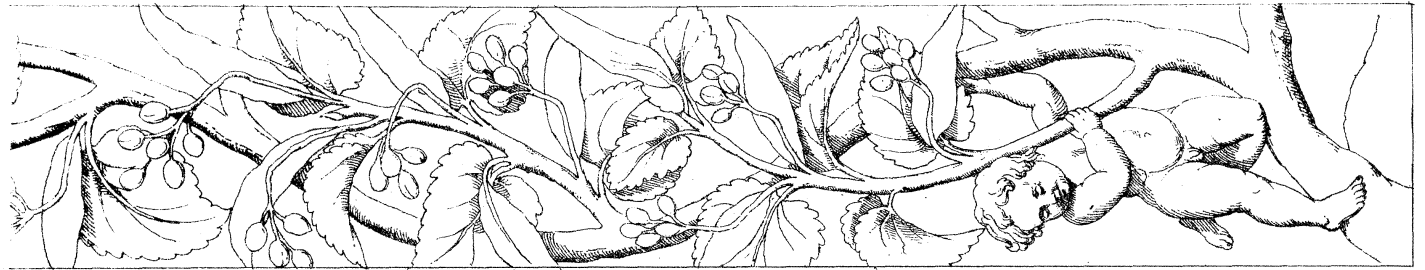
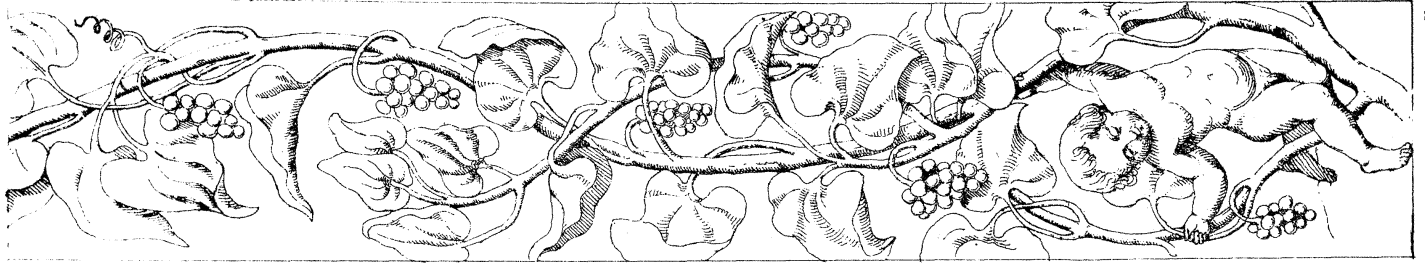
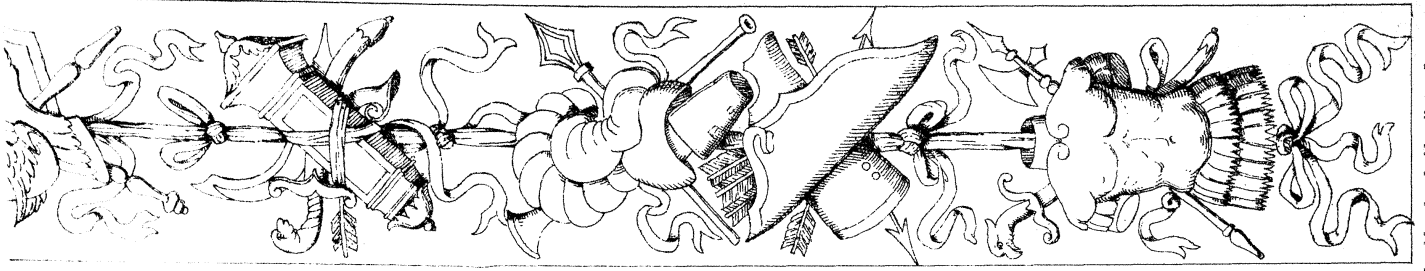












Das Chor (Cantoria)

der Sixtinischen Capelle im Vatican.

Unter den zahlreichen Wunderschöpfungen der Kunst, welche den Vaticanischen Palast füllen und welche seit Jahrhunderten jeden Gebildeten erbauen und entzücken, den Studirenden begeistern und zur Nachahmung anspornen, die auch in unzähligen Schriften verherrlicht und in den mannigfaltigsten Formen vervielfältigt worden sind, giebt es doch Manches, das, von der Pracht jener Wunderwerke überstrahlt, einer gerechten Würdigung entgangen zu sein scheint, und doch, wenn auch für eine beschränktere Sphäre, als mustergiltig gelten kann.

Hierher gehören die schönen gemalten Arabesken in den Fensterbrüstungen der „Stanze“, die Schnitzwerke des Barile, die reichen und geschmackvollen Stukaturarbeiten und die Fussböden in „Opus Alexandrinum“ und glazirtem Ziegel, die sich über fast endlose Räume erstrecken.

Hierher gehören auch die Marmorarbeiten der Cantoria der Sixtinischen Capelle, die hier zum Gegenstand einer speciellen Illustration gewählt worden sind. Wohl ist auch dieses Sängerehor nicht unbeachtet geblieben, denn der geschickte Zeri gab vor mehreren Jahren einen wohlgestochenen Umriss desselben heraus; aber weil es eben nur Umrisse waren und darin die Feinheit des künstlerischen Geschmacks und die Vollkommenheit der Technik, sowie die Gesamtwirkung der gemalten Tapeten und des theilweis vergoldeten Marmorwerks nicht zur Geltung kommen konnten, so erschien es zweckmässig, die Vorzüge jenes Werks in einer vollständig ausgeführten Arbeit vorzulegen.

Die Cantoria erhebt sich zur Rechten des Haupteingangs der durch die Schöpfungen des Michael Angelo berühmten Capelle, welche unter Papst Sixtus IV. im Jahre 1473 vom Florentiner Architekten Baccio Pintelli errichtet worden ist, circa 10 Fuss über dem Fussboden in Opus Alexandrinum; sie ist von vier reich verzierten Tragsteinen gestützt, zwischen welchen sich Basreliefs mit Frucht- und Blumengewinden und dem Wappen der Rovere befinden.

Dieser für die SINGER bestimmte Balcon ist von sechzehn reich mit vergoldeten Ornamenten bedeckten Marmor-Säulchen, welche durch übereinstimmende Pilaster getrennt sind, eingefasst; zwölf dieser Kegel befinden sich an der vorderen Brustwehr und zwei auf jeder Seite.

Es ist eine Arbeit des reinsten Styles der Renaissance, aber der Name des Künstlers, von welchem sie herrührt, ist nicht mit Gewissheit zu bestimmen. Da sie jedoch zugleich mit allen Marmorarbeiten der Capelle unter dem Papst Sixtus IV. ausgeführt wurde, so ist es kaum zu hoch gegriffen, wenn man in ihrem Meister den Desiderio da Settignano oder den Giuliano di San Gallo vermuthet.

Auf der Rückwand der Cantoria ist ein gemalter, gleichfalls mit geschmackvollen Arabesken verzierter Teppich ausgebreitet. Für den Erfinder dieser Malerei wird von Einigen Filippo Ghemisoni genannt, dessen Namen man jedoch in keinem Künstler-Lexikon findet.

Die sieben Tafeln enthalten:

- T. I. Den für Architekten so werthvollen Umriss des Ganzen.
- T. II. Das Farbenblatt, die Vertheilung der Goldverzierungen und das Muster des Teppichs.
- T. III bis VI. Die Kegel in grösserem Massstab, und
- T. VII. Die Basreliefs zwischen den Tragsteinen und diese selbst mit ihrer reichen Verzierung.

The Choir (Cantoria)

in the Capella Sistina in the Vatican.

Among the countless miracles of art which fill the palace of the Vatican, and which for centuries have delighted and elevated the man of taste, inspired the student and driven him to emulation, are nevertheless many minor objects, which, being eclipsed by the splendour of the works surrounding them, have not yet received that attention or estimation which they merit. They are notwithstanding, although in a humbler sphere, equally worthy of reproduction.

Prominent among these are the painted arabesques in the „Stanze di Raffaello“, the carved works by Barile, the rich and tasteful stuccoes and the pavements in Opus Alexandrinum and in glazed tiles which cover so many floors of rooms and corridors within this gigantic palace. To these works of refined taste and exquisite execution belong the marble ornaments of the Capella Sistina which for our present purpose have been selected for special illustration, although the *Caleografia della Camera Apostolica* of Rome published, years ago, the greater part of the marble work of the Chapel in a series of outlines, but which being merely outlines could not render justice to the effect produced by the gilded marble balustrades, the painted tapestry covering the wall and the other adornments.

To the right of the chapel, (which was built under pope Sixtus IV. in the year 1473 by the florentine architect Baccio Pintelli, and made renowned through the works of Michael Angelo) rises the choir, about ten feet above the beautiful pavement of Opus Alexandrinum. It is supported by four richly decorated brackets, between which are basreliefs of fruit, wreaths of flowers, and the coat of arms of the Rovere family.

This balcony intended for the singers, has a balustrade composed of 16 small marble pillars, richly ornamented with gold, which are separated by similarly ornamented pilasters. Twelve of these pillars are on the front, and two on either side.

It is a work in the purest cinquecento style, but the name of the artist is unknown; but as all the decorative work in this chapel was done under Pope Sixtus IV. it will not be too bold a supposition to attribute, the design at least, to either Desiderio da Settignano or Giuliano di San Gallo, similar productions of whom still exist. The back of the Cantoria is covered with painted tapestry. Here too we are at a loss for the name of the artist who painted these as well as the tapestry filling the remainder of the lower wall of the Presbyterium, on which at great festivals, Raphaels celebrated Arazzi were hung, although a certain Filippo Ghemisoni has been named as the author of the work.

The seven plates contain as follows:

- Pl. I. An Outline of the whole.
- Pl. II. Shows the colouring and gilding on the sculpture and the ornaments on the tapestry.
- Pl. III to VI are the pillars in larger dimensions, and
- Pl. VII the basreliefs between the brackets supporting the Cantoria, and the rich sculpture on the same.

L. Gruner.

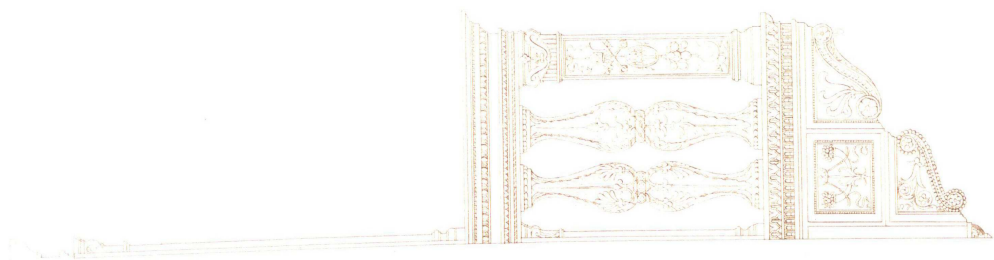
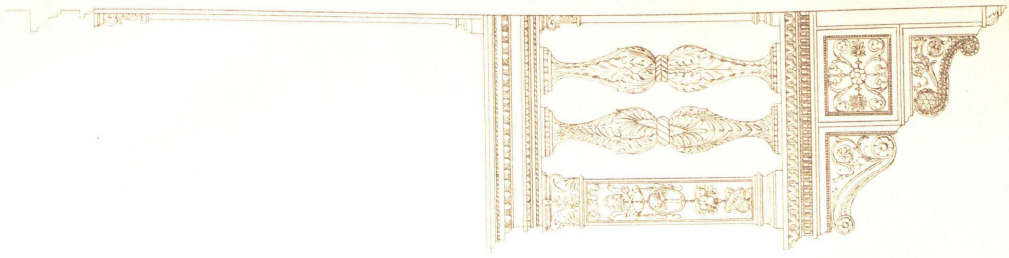


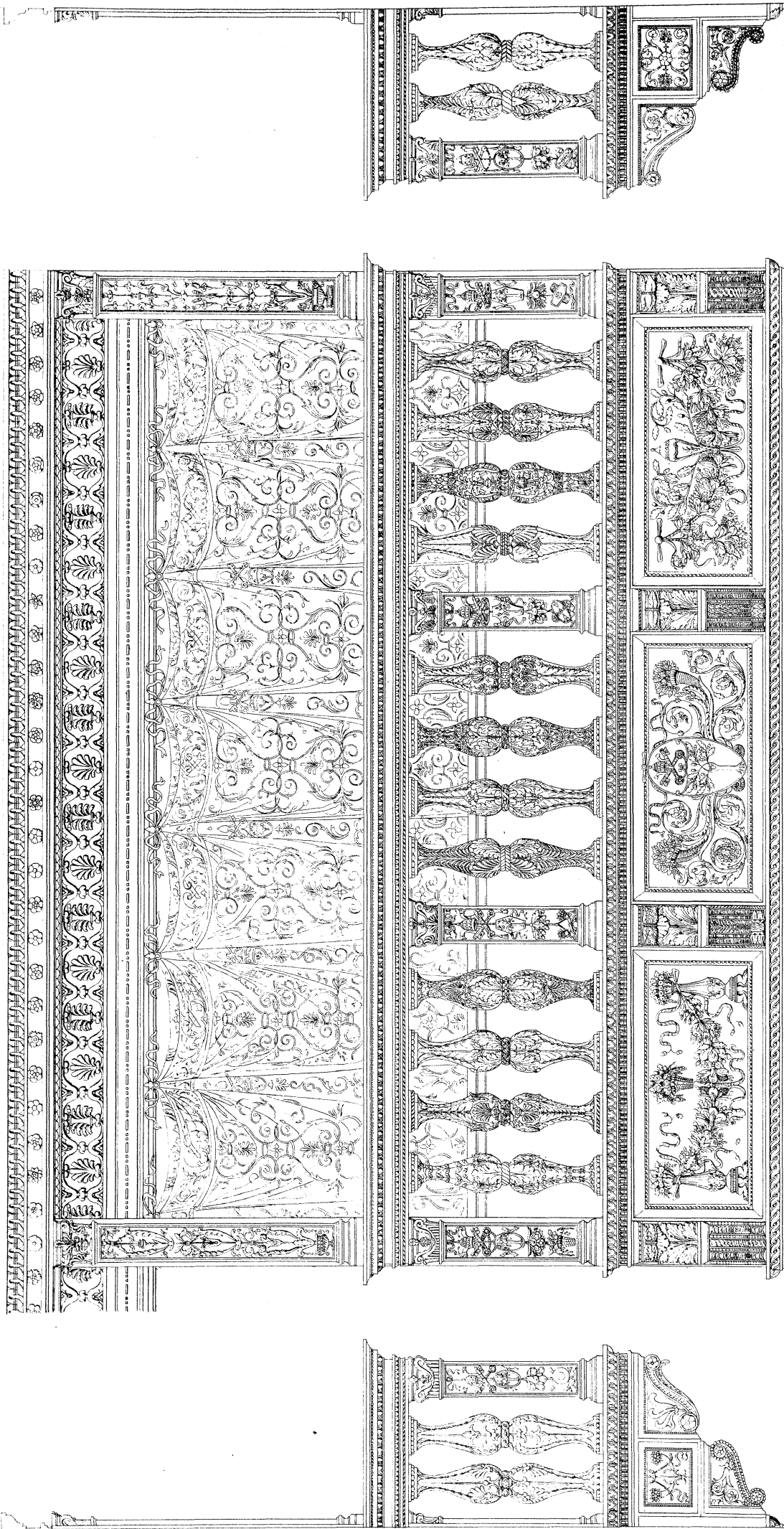
Verlog der demüthlichen Buchhandlung in Leipzig

Druck v. Storch & Kramer, Berlin.

Les noces de Figaro, Act II, Tafel 2

Tafel 2



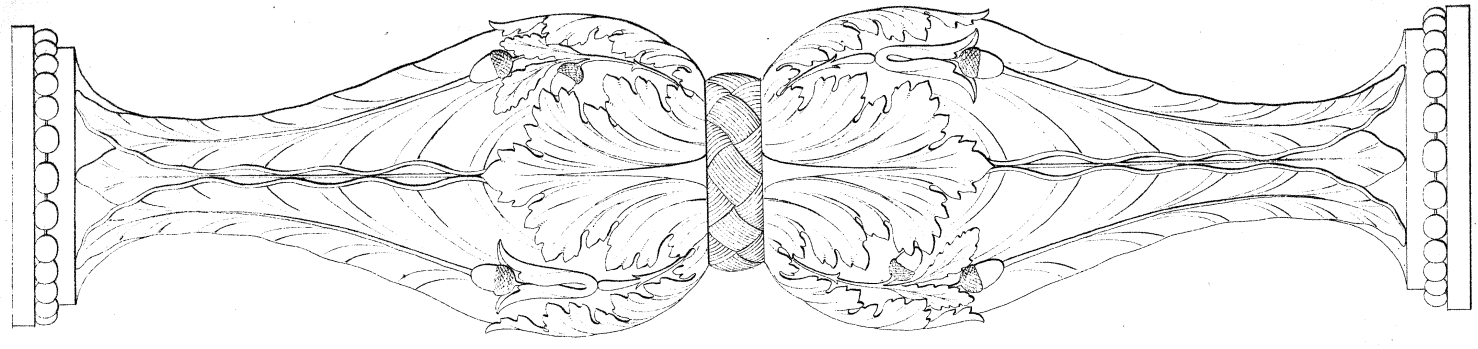


L. Ornter, Vorbilder ornamentaler Kunst. Heft II. Tafel I.

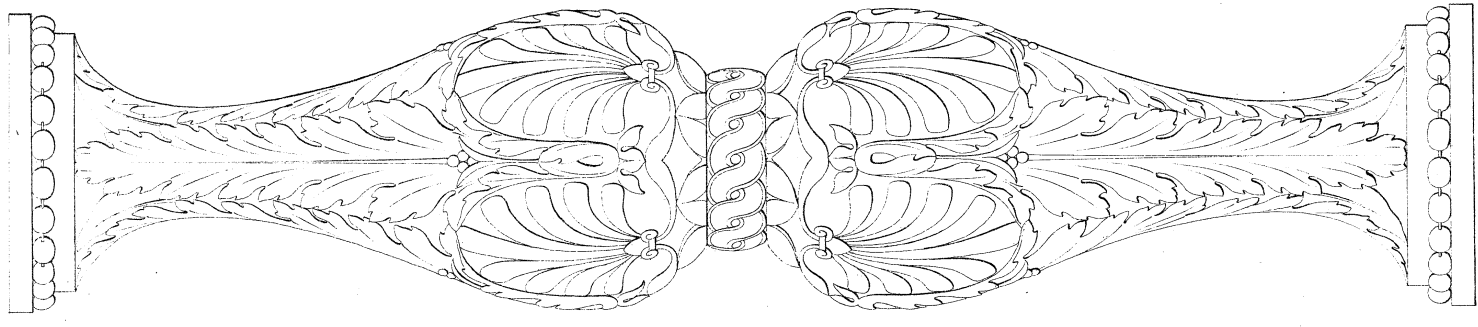
(VIII.)

Druck v. Storch & Kramer, Berlin.

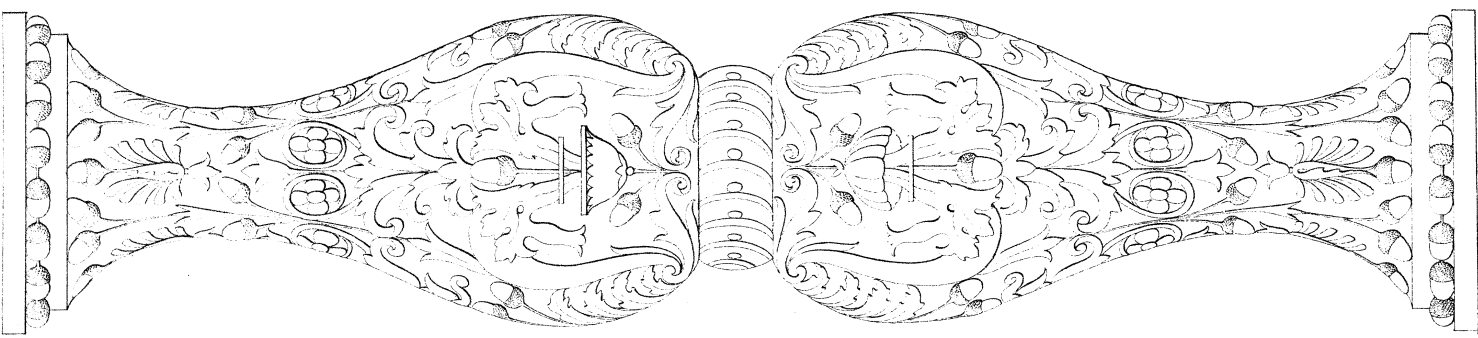
Verlag der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig



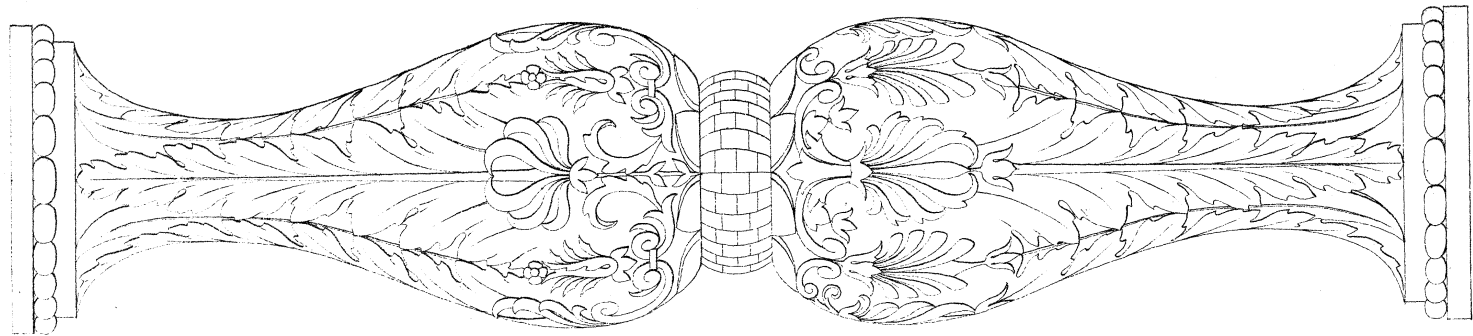
Verzick der Arabischen Buchhaltung in Leipzig



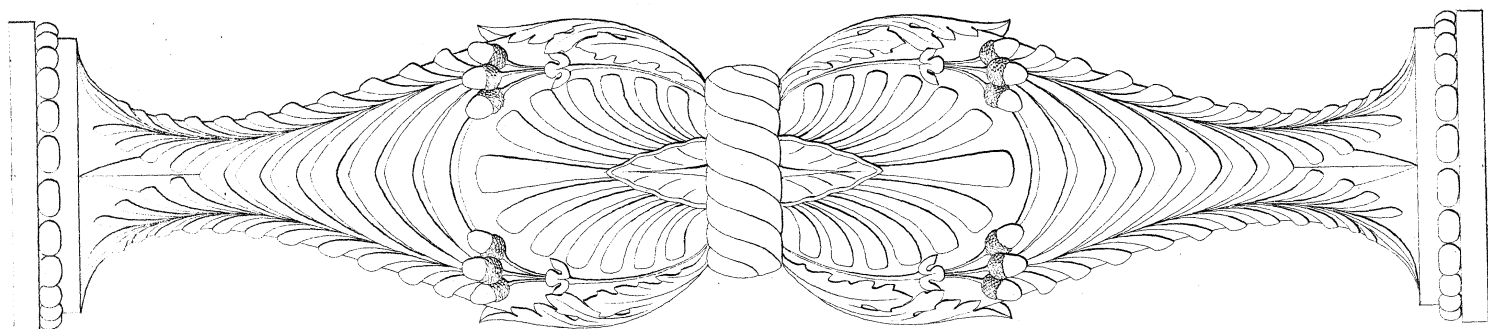
(X.)



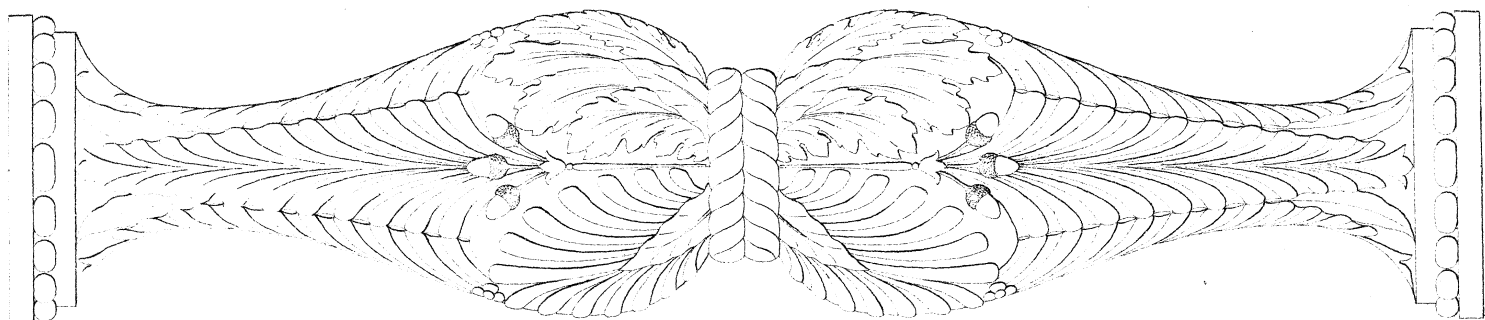
L. Fruner. Verbilder ornamentaler Kunst.
H-ft II. Taf. III.



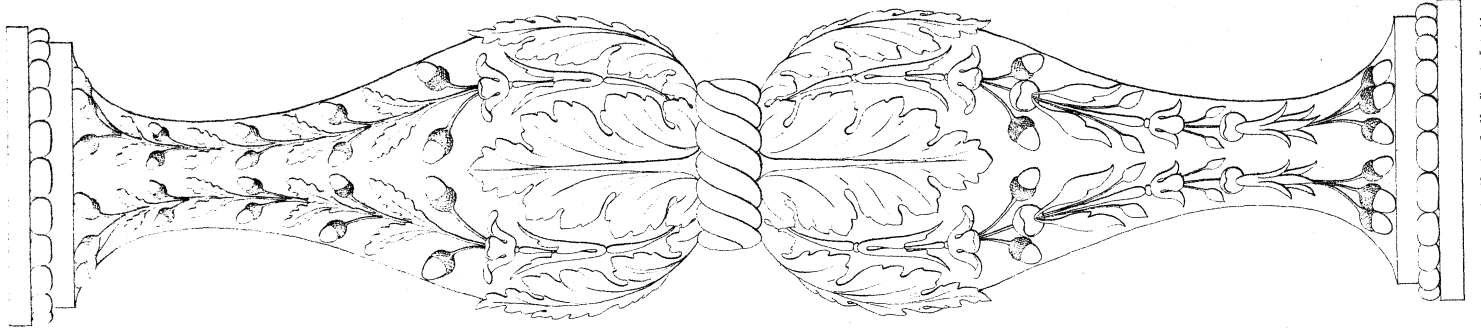
Verlag der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig



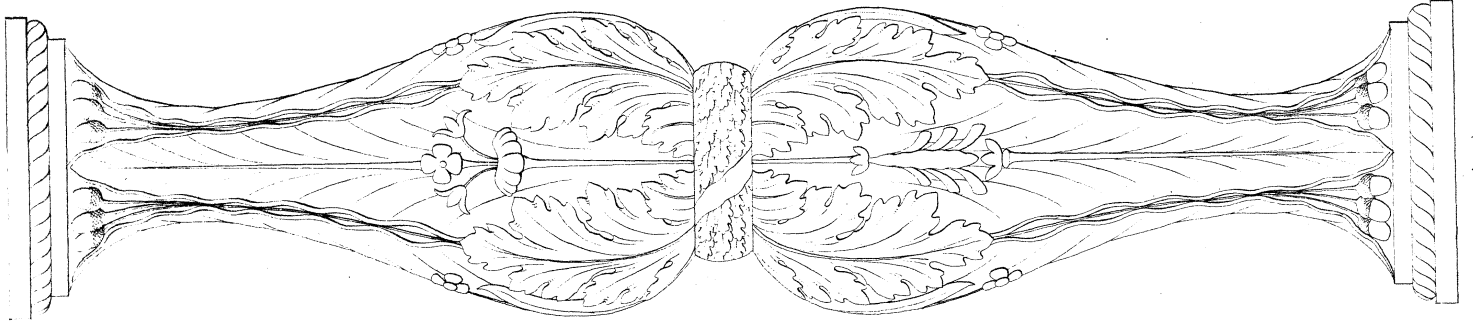
(XI .)



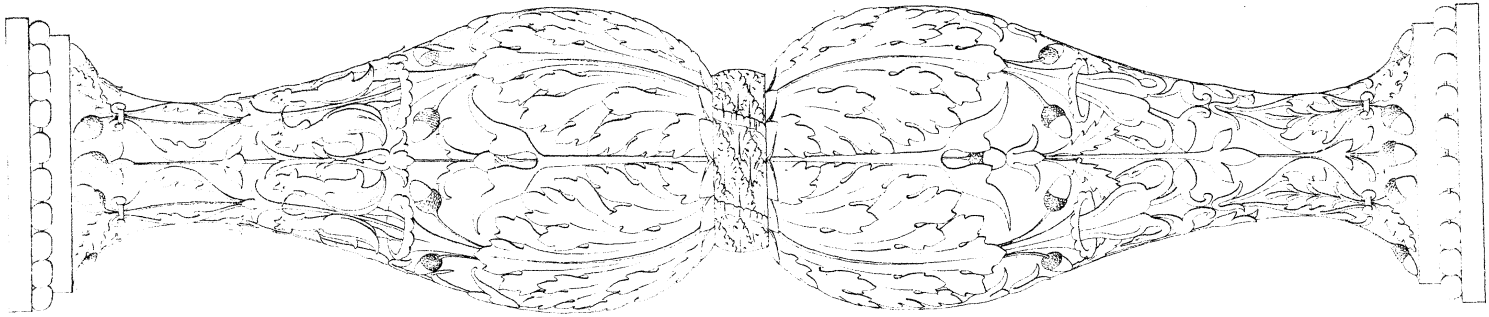
L. Krüger, Vorbilder gesammelter Kunst, Taf. IV.



Verlag der Armubischen Buchhandlung in Leipzig



(XII.)



Leipzig, Verleger: ornamentaler Kunst. Heft II. Taf. V.

